

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 53. Sitzung vom 23. Februar.
Berlin, 23. Februar. Abgeordnetenhause. Tagesordnung:
Dritte Beratung der hannoverschen Verwaltungsgeetze, und zwar
zuerst der Kreisordnung.

Abg. Richter-Hagen erklärt sich entschieden gegen die Vorlage,
daß welche der bei der Wahl zum Reichstag verhandelt wurde. Die
jetzige Regierungsgewalt stammte aber nicht mehr so fortgesetzt.
Das wüßten die Konventionen aus und deshalb müßten sie jetzt
jedenfalls als nichtig angesehen werden. Für die Rhein-
länder würde durch die Annahme dieses Gesetzes ein schweres Präjudiz
geschaffen.

Abg. v. Cyprien tritt dem entgegen und wird gerade als Rhein-
länder für das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Brnel weist die Behauptung Richters zurück, er
(Richter) meine aus Angst für das Gesetz. Lediglich die ruhige
Erwägung über die gegenwärtigen Verhältnisse in Hannover veran-
lasse ihn zum Stimmentreten.

Abg. Dr. Windthorst motiviert kurz seine ablehnende Haltung.
Abg. Richter-Hagen hofft von einer Ablehnung der Vorlage,
daß die Regierung dann die Organisation in Hannover mehr im
Anschluß an die Kommunalverwaltung vornehmen werde. Die all-
gemeine Debatte wird geschlossen.

In der Specialdebatte vernehmen sich Abg. v. Zedlitz-Wendich
für Ablehnung der in der zweiten Lesung angenommenen Bestim-
mung, wonach die Einführung des Justizrats der Amtsverwalter auf
Antrag des Provinziallandtages durch förmliche Verordnung erfolgen
soll.

Abg. v. Bagen und Dr. Windthorst halten gerade diese Be-
stimmung vom reinständigen Standpunkte aus für prinzipiell richtig,
was die Abg. v. Raackhaupt und v. Cyprien in Abrede stellen.
Die heutige Bestimmung wird angenommen. Die Abstimmung über
das ganze Gesetz erfolgt am nächsten Sonntag. Für das Gesetz stimm-
ten 270, dagegen 59 Abgeordnete (Fortschritt, Socialisten, und einige
Mitglieder des Centrums). Die Kreisordnung ist somit angenommen.

Es folgt dritte Beratung der Provinzialordnung für Han-
nover. Abg. v. Brnel beantragt Wiederberstellung des Kommissions-
berichts, wonach der Provinziallandtag aus händlichen Wahlen
herauszuwählen soll.

Abg. v. Richter erklärt, nachdem die Fortschrittspartei gegen
die Kreisordnung gestimmt habe, werde sie konsequenterweise auch
gegen die Provinzialordnung stimmen.

Abg. v. Cyprien tritt in Interesse des Aufstehens der Aufstehen-
den des Gesetzes für die Beschlässe der zweiten Lesung ein.
Abg. von Latho: durch die Vorlage solle der hannoversche
Abel unterdrückt werden, weil derselbe an seinem angelegenen
Fortschritte schätze. Das sei eine ungerechtfertigte Maßregel,
umso mehr, als die Kommune in dem Abelen der deutschen Ver-
fassung liege und damit die geschehenen Zustände besserer (Steno.)

Minister v. Pittmann. Die Bestimmungen des Abelen
sind durchaus angelegentlich; er (Richter) wüßte, daß der Groß-
grundbesitz im Provinziallandtage vertreten sei. Dagegen der ganze
hannoversche Adel so wie der Reichstag, so wäre das sehr lebens-
wichtig; die Vorlage bewirkt indes, daß seitens des händlichen
Abels ganz bestimmte Ziele angestrebt werden, die mit der Bereit-
willigkeit im Widerspruch stehen. (Zustimmung.) Der Minister wieder
für, indem er durch einen von der Fortschrittspartei eingebrachten An-
trag, wonach der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten, die Vor-
sitzer der Kreisverwaltungen, die Kreisverwaltungen, die Provinz-
iallandtag nicht wählen sein sollen. Die Herren hätten doch eine
zu große Furcht — man möge ihnen gestatten, das händliche
Wort auszusprechen — von den Landräthen. (Heiterkeit.)

Minister v. Pittmann erklärt sich ferner gegen einen Antrag des Abg. Dr.
Windthorst, wonach die Kommunalverwaltungen der Provinzial-
landtag wählen sollen. Die Herren hätten doch eine zu große Furcht —
man möge ihnen gestatten, das händliche Wort auszusprechen —
von den Landräthen. (Heiterkeit.)

Minister v. Pittmann erklärt sich ferner gegen einen Antrag des Abg. Dr.
Windthorst, wonach die Kommunalverwaltungen der Provinzial-
landtag wählen sollen. Die Herren hätten doch eine zu große Furcht —
man möge ihnen gestatten, das händliche Wort auszusprechen —
von den Landräthen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Richter beantragt die förmliche Agitation festzusetzen
für unbedenklich, bezieht den fortgeschrittenen Antrag und wird für
die Beschlässe der zweiten Lesung stimmen.

Abg. Dr. Windthorst. Wollte der Minister den Adel im
Provinziallandtage vertreten lassen, so müßte er auch dahin wirken,
daß die Ständeverträge nicht durch den Landtag berufen
würden. Daß der hannoversche Adel mit Liebe an seinem Stän-
denhause hänge, gereiche ihm zum Ruhm; das habe auch der König von
Preußen anerkannt. Der ganze Meinungswechsel des Abg. v. Cyprien
ist erklärlich für die Menge aus dessen Vorlesung zur national-
liberalen Partei. (Heiterkeit.)

Abg. v. Diemtrovski erklärt den Antrag v. Brnel
auf händliche Zusammenlegung des Provinziallandtags und den An-
trag Windthorst wegen gesetzlicher Ständeverordnung für die frei-
konfessionellen Fraction für unannehmlich. Er würde sich für die
Annahme des Antrags erklären, wenn er gegen das ganze Gesetz
stimmen müßte.

Abg. Graf Claron d'Haumontville erklärt im Interesse des
Aufstandnehmens des Gesetzes namentlich für die Beschlässe der zwei-
ten Lesung, als gegen händliche Zusammenlegung des Provinzial-
landtags zu stimmen.

In der Specialberatung erklärt sich Abg. v. Raackhaupt im
Einklang mit einem Teil der deutsch-konfessionellen Fraction für
den Antrag v. Brnel. Nach den vorhergehenden lokalen Erklä-
rungen eines gewissen Abgeordneten in Bezug auf die händliche Agita-
tion nicht für so bedenklich anzusehen.

Abg. Dr. Hänel motiviert den fortgeschrittenen Antrag auf Auf-
hebung der höheren Verwaltungsbeamten von der Wahlbarkeit mit
Wahlkategorien der Landräthe und Regierungspräsidenten.

Abg. Dr. Bagen: Wenn man dem Provinziallandtage so wenig
Selbstständigkeit zubilligt wie Dr. Hänel, dann müßte man überhaupt
auf die ganze Selbstverwaltung verzichten.

Abg. Dr. Brnel wird für den Antrag v. Brnel und im Falle
der Ablehnung desselben gegen das ganze Gesetz stimmen. Der An-
trag v. Brnel (auf händliche Zusammenlegung des Provinziallandtags)
wird darauf in Annahmestimmung mit 169 gegen 147 Stimmen
abgelehnt. Für den Antrag stimmen Centrum, Polen und ein
Teil der Deutsch-konfessionellen. Abgelehnt werden ferner die Anträge
des Abg. Dr. Windthorst und der Fortschrittspartei auf gesetzliche
Zugehörigkeit der Ständeverwaltungen zum Provinziallandtag und auf
Aufhebung der höheren Verwaltungsbeamten von der Wahlbarkeit.
Schließlich wird die ganze Provinzialordnung durch die Stimmen
des Centrums, der Polen, Fortschrittler und Socialisten ange-
nommen.

Von den Abg. v. Benda und Genossen liegt folgende Reso-
lution vor: die Regierung aufzufordern, baldmöglichst die Auf-
hebung der Ständeverträge und ihrer Organe in Aussicht zu nehmen
und deren Beseitigung für gemeinnützige Zwecke beim zur sitzung-
gemäßen Verwendung dem künftigen Provinziallandtage zu über-
weisen.

Abg. Dr. Schlöger bekräftigt diese Resolution. Reg. Kom-
mission: Die Regierung hat sich bereit erklärt, die Aufhebung der
Ständeverträge im geeigneten Zeitpunkt des Vermögens auszu-
führen bereit zu sein. Abg. v. Cyprien erklärt sich dem an. Abg.
Dr. Schlöger betont, daß der Wunsch auf Aufhebung der Ständeverträge
vielleicht nicht genügen wird.

Abg. Dr. Schlöger stellt einen Antrag zurück, Abg. v. Cyprien
erklärt, daß er nicht gegen den Antrag, sondern für den Antrag abge-
lehnt wird. Auf Antrag des Präsidenten v. Schlöger wird der
letzte eingegangene Antrag abgelehnt an die Bundesversammlung
verweisen. — Nächste Sitzung: Dienstag. (Kommunalverwaltungs-
gesetz.)

Locales.

Halle, 25. Februar.

* [Subiläum.] Am Sonnabend den 1. März feiert
unser Mitbürger Herr Leihans-Ampfeter August Fer-
dinand Räder sein 25jähriges Jubiläum. Der Subilä-
trat am 1. März 1859 in den Dienst der Stadt Halle
und zwar als Registratur-Assistent bei der Polizei-Direk-
tion. Am 1. April 1861 erfolgte seine Beförderung zum
zweiten Stadtschreiber und Kalkulator. Im August 1862
wurde ihm als Rentant die Verwaltung des städtischen
Leihans übertragen und am 6. August 1880 erhielt er
den Amtstitel Leihans-Ampfeter.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen Freitag eine Sitzung abgehalten,
über deren Beschlässe mitgeteilt wurde, daß die Kommission
für notwendig erachtete, daß die drei unteren Klassen-
steuerflufen zur Zahlung der Kirchensteuer herangezogen würden,
damit dieselben ihres kirchlichen Stimmrechtes nicht verlustig
gingen. Uebrigens käme auch gerade diejenige Klasse, die
zur Zahlung der Kirchengeld verpflichtet ist, in Betracht.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Dr. Bour-
niewitz ist zum Amtsrichter bei dem hiesigen Amtsgericht er-
nannt worden.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen]
wurde am vergangenen Sonnabend auf eine bezügliche An-
frage wegen des Rathhans-Grundstückes nur mitgeteilt, daß
dasselbe gegen ein angemessenes Äquivalent in den Besitz der
Stadt gelangen, und das Triangel vor dem Steinthor gegen
eine andere eben so große Fläche Landes ausgetauscht werden
würde. Der zweite Punkt der Besprechung war die Frage,
ob es zulässig sei, daß in einer Straße, wie die Händelstraße,
Wohnhäuser gebaut würden, bevor der Ausbau des Straßen-
verkehrs vollendet sei. Hierauf wurde erwidert, daß in jener
Straße die Anwohner jedenfalls sich zur Aufbringung der
Mittel zum Straßenbau bereit erklärt hätten, und daß die
Polizei deshalb nach dem ihr zustehenden Rechte den Bau-
konens erteilt hätte, obgleich die Straße noch nicht fertig
ausgebaut sei. Als analoges Beispiel wurde hierzu die
Händelstraße angeführt, wo seitens der Polizei ein Weiterbau
unterjagt wurde, obwohl der Straßenbau gesichert gewesen
sei. Später sei die Erlaubnis zum Weiterbau zwar erteilt,
aber ausdrücklich als Ausnahme bezeichnet worden. Ver-
weigert würde der Baukonens ausnahmslos, wenn die Ent-
wässerung der Straße noch nicht fertig gestellt sei. Bei Er-
wägung des Beschlusses, daß die Händelstraße endlich
durchgebrochen werden solle, wurde daran erinnert, daß ein
Durchbruch oder wenigstens eine Verbreiterung der Straße
an der Kanalgasse bei dem bedeutenden Wagenverkehr auch
sehr wünschenswert sei. Einen großen Teil der Sitzung
füllte die Besprechung über die Kirchengeldfrage aus. Be-
samtlich sind sowohl im 4. wie auch im 5. kommunalen
Wahlbezirk-Vereine Kommissionen gewählt worden, welche
über etwaige Vor schläge beraten und dem betreffenden Vereine
den Bericht erstatten sollen. Diese beiden Kommissionen
haben am vergangenen

vergeblich suchen, da ging ihnen, wie man zu sagen pflegt, ein Licht auf. Sie werden auf das in Aussicht gestellte gute Geschäft wohl verzichten und die Tintur selbst verpacken müssen, die übrigens nicht ganz schlecht, wohl aber etwas zu teuer sein soll.

* [Brandstaden.] Am Freitag Abend gegen 7 Uhr entbrach Mißhug 29 in der Wohnung des Maurermeisters Püschmann ein nicht unbedeutender Brand dadurch, daß als die Gaslatte angezündet wurde, die Flamme aus dem Gylinder schlug, die Gardine erfasste und sofort entzündete. Das Feuer wurde mit Hilfe der aus der Heyland'schen Fabrik hinzugekommenen Arbeiter gelöscht, doch wurden durch das Feuer außer den schweren Gardinen eine Menge Mobilien und andere Gegenstände vernichtet resp. stark beschädigt, namentlich aber viele dort aufbewahrte Zeichnungen und Ansätze zu Bänken, Bügel u. sowie Decke und Dielen, so daß der angerichtete Schaden gegen 13—1400 A. betragen wird.

* [Schulbau.] Die Arbeiten zur Ausführung des Neubaus eines zweiten Schulgebäudes in Cröllwitz sind in engerer Submission vergeben worden und haben die Herren Baumeister H. Schumann aus Giebichenstein und Kerschke aus Halle a. S. bei einem Angebot von 10¹/₂ pKt. vom Anschlagpreis den Zuschlag erhalten. Auch in Giebichenstein erscheint in diesem Jahre der Neubau einer Schule erforderlich und wird dem Bemeßnen nach dem Projekt in kürzester Zeit näher getreten werden.

* Für die Uniform der Bahnmeister ist durch Königl. Ordre vom 30. Januar eine Aenderung dahin festgesetzt, daß an Stelle des für den Kragen und die Kermelauflage des Hacks sowie für den Rand der Dienstmütze bisher vorgeschriebenen schwarzen Trachs künftig schwarzer Sammet verwendet und an den mit einer Goldlinie versehenen Kragen außer 2 goldenen Sternen ein Rad mit Räder angebracht wird. Diese Bestimmung soll auch auf die Sommeruniform der Bahnmeister entsprechende Anwendung finden.

* [Banerei.] Der unversessenen Anna Dorrie aus Göttingen, welche sich hier einen Geschäftsbetrieb suchen wollte, bot sich nach Rücksicht eines solchen vorgezogen. Aber der Inhaber Friedrich Schumann aus Sangerhausen an, dem es schließlich gelang, der D. ein Paket mit einem Kleide und einen Siegelring abzulockern, erlernt mit zum Krage, letzteren aber, um ihn für die D. zu verkaufen. Auf dem großen Sandberge verfuhr und Sch., angeblickt, befuhr Veräußerung des Ringes in ein Haus, aus dem er aber nicht wieder zum Vorschein kam. Auf sofort erstattete Anzeige wurde Schumann auf der Strömmerischen Herberge ermittelt. Das Paket hatte er der Wirtin in Verwahrung gegeben, der Ring, den er verloren haben wollte, wurde in ein Stück Brot eingebrückt, bei ihm vorgefunden.

* [Diebstahl.] Am 19. d. Mts. ist aus dem Kragelein ein zur Hälfte mit Iper gefüllter Kessel gestohlen worden und geht die Spur bis in die Durgstraße nach Halle a. S. zu

Standesamt Halle. Meldung vom 23. Februar.

Aufgeboten: Der Kupfermeister Adam Ferdinand Louis Nicolai, Weingärten 32, und Wilhelmine Friederike Kolbe, Unterplan 10.

Eheschließungen: Der Zimmermann Louis Emil Schulte, Giebichenstein, und Caroline Auguste Fikht, Breitenstraße 34. — Der Schlosser Carl Theodor Traugott Lohse, Pfännerhöhe 8, und Katharina Klepke, Pfännerhöhe 8a. — Der Kaufmann Wilhelm August Richard Brandes, Magdeburg, und Emilie Antonie Marie Ahmann, Hermannstraße 2a. — Der Maurer Friedrich Otto Theodor Belger, Schußengasse 7, und Friederike Emilie Tänzer, Barfische 4. — Der Maler Friedrich Otto Fromme, Steinbockgasse 4, und Johanne Henriette Caroline Auguste Minna Therese Berner, Moritzgänger 9a. — Der Barbier und Chirurg Ludwig Heinrich Benjamin Matthias und Friederike Caroline Luise Reimke, gr. Wallstraße 42.

Geboren: Dem Kaufmann Theodor Stodt, Wilhelmsstraße 4, ein S., Oskar Carl. — Dem Fuhrherrn Robert Kelle, Schillershof 21, ein S., Robert Curt. — Dem Klopfneth Martin Linda, gr. Steinstraße 39, ein S., Friedrich Martin Carl. — Dem Handarbeiter Heinrich Bittner, Wärmilgerstraße 40, eine L., Ernestine Louise Anna. — Dem Maurer Otto Schütz, Katz 47, ein S., Carl. — Dem Schuhmachergemeister Paul Nolte, Wettinerstraße 6, eine L., Ida Johanna. — Dem Maurer Heinrich Höge, Auguststraße 7, eine L., Clara Frieda. — Dem Schmied Rudolph Roth, Unterplanstraße 2a, ein S., Rudolph Gustav Hermann. — Dem Lohnbriener Paul Krüger, gr. Steinstraße 12, eine L., Marie Wilhelmine Emilie.

Geftorben: Der Anziger Gottfried Roth, 61 J. 1 M. 19 T., Lymphdrüsen-Erkrankung, Klinik. — Des Handarbeiters Auguste Fische, Ehefrau Friederike geb. Nibel, 37 J. 7 M. 22 T., Lungenschwindsucht, Klinik. — Ein ungel. S., 2 M. 9 T., Krämpfe, Feldstraße 7. — Der Kaufmann Franz Liebiger, 21 J. 10 M. 23 T., Pleuritis pulmonum, Katz 8. — Des Schneidermeisters Julius Wehner 2. Ehe, 1 J. 8 M. 8 T., Group, gr. Schlamm 4.

Sitzung des Provinzialauschusses.

Meuselburg, 18. Februar. Der Provinzialauschuss der Provinz Sachsen hat am 4. und 5. Januar sowie am 1. und 2. Februar d. J. unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des königlichen Wirklichen Geheimen Rathes Herrn von Krözigl-Koplyth vier Sitzungen abgehalten, deren erster der königliche Ober-Präsident Herr Freiherr Enstft von Pilschak und deren anderer der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff, sowie der vorgenannte Herr Ober-Präsident als Vertreter der königlichen Staatsregierung beigewohnt haben. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben:

Der dem nächsten Provinziallandtage vorzulegende Entwurf des Haushaltsplans für 1884/85 wurde in Ermahnung und Ausgabe auf 4,040,000 M. festgestellt und eine Anzahl anderer Landtagsvorlagen reaktionell genehmigt. In Betreff der durch eine Petition veranlaßten, vom sechsten Provinziallandtage an den Provinzialauschuss abgegebenen Frage, ob die Steuerergänzung in der Wahlordnung des Großgrundbesitzes — Kreisordnung §§ 86 und 183 — in einzelnen Kreisen der Provinz einer Revision zu unterziehen sei, beschloß der Provinzialauschuss nach Abgleich eingehender thatsächlicher Erhebungen, dem Provinziallandtag Aenderungen nicht zu empfehlen. Für die Arbeiterkolonie Seyda soll bei dem Provinziallandtage die Gewährung einer einmaligen, innerhalb zweier Jahre zahlbaren Beihilfe von 40,000 M. beantragt werden. Von dem Bericht über die durch die Rechnungskommission ausgeführte außerordentliche Revision der Provinzial-Hauptkasse wurde Kenntnis genommen und dem von dem Provinziallandtage festzustellenden Besoldungsplan für die Beamten des Provinzialverbandes für 1884 bis 1886 die Zustimmung erteilt. — Die dem Landkreise Nordhausen seitiger gewährte Beihilfe zur Durchführung der Kreisordnung soll vom 1. April 1884 ab, in Folge der Abtrennung des Stadtkreises Nordhausen um den auf letzteren entfallenden Betrag gekürzt und dieser auf die übrigen Landkreise verteilt werden. Den von den Direktoren der Landfeuerocietät des Herzogtums und der Städtefeuerocietät der Provinz Sachsen gemachten Vorschlägen wegen der von diesen Direktoren und ihren Organen zu führenden Dienstfeste wurde zugestimmt und beschloffen, den Herrn Ober-Präsidenten um seine Vermittlung zur Erlangung der allerhöchsten Genehmigung dieser Vorschläge zu bitten. Behufs Vorbereitung der Wahl der Mitglieder der Bezirksauschüsse der Provinz, welche nach dem Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli v. J. mit dem 1. April d. J. an Stelle der Bezirksräthe und Bezirksverwaltungsgerichte in Funktion zu treten haben, wurde eine Kommission gewählt. Bezüglich der alljährlich festzustellenden Höhe des Zinsfußes und der Bedingungen für die Gewährung von Darlehen aus der Provinzial-Kaufkassette wurden für das Rechnungsjahr 1884/1885 die bisherigen Bestimmungen beibehalten, nach welchen die Höhe eines einzelnen Darlehens in der Regel nicht unter 1000 M. betragen soll, der Zinsfuß jährlich 4¹/₂ Prozent beträgt und für die Zurückzahlung der Darlehen vier verschiedene Tilgungsperioden und zwar:

von 13 Jahren bei Zahlung von 10 ¹ / ₂ Prozent,
„ 17 ¹ / ₂ „ „ „ 8 ¹ / ₂ „
„ 24 ¹ / ₂ „ „ „ 6 ¹ / ₂ „
„ 34 „ „ „ 5 ¹ / ₂ „

jährlich — wovon 4¹/₂ Prozent auf die Verzinsung kommen — zugelassen sind. Die Beschlußfassung über die Bedingungen, unter welchen aus staatlich genehmigten Sparkassen Gelder in die Provinzial-Kaufkassette eingelegt werden können,

Für die Reglemente der Provinzial-Irren-Anstalten zu Nietleben und Alsherbitz wurden mehrere, bei dem Provinziallandtage zu beantragende Aenderungen beschloffen, aus soll von letzteren nach dem Vorgange in einer anderen Provinz die Genehmigung zur Unterbringung von Geisteskranken in Privat-Irrenanstalten, sowie der Grundzüge, nach denen solche Unterbringung zu erfolgen haben würde, erbeten werden. Nachdem die Erweiterung der Gärten und Höfe, sowie Vornahme einiger baulicher Veränderungen im Innern der Irrenanstalt zu Nietleben, zur Beilegung vorhandener Mängel, als unvermeidlich erkannt worden ist, soll die Berechtigung der dazu erforderlichen Geldmittel beim Provinziallandtage beantragt werden. Von dem Bericht über die von einem Kommissarius des Herrn Oberpräsidenten und einem Mitgliede des Provinzialauschusses vorgenommene außerordentliche Revision der Irrenanstalt Nietleben wurde Kenntnis genommen und einige, die Sicherheit bei Beförderung von Geisteskranken von und nach der Anhalt erbetene Bestimmungen getroffen. Für Aufnahme der Irren bei der Gutsverwaltung Alsherbitz für 1883—84 wurden die dazu in den letzten Jahren erwählten landwirthschaftlichen Sachverständigen wiederum gewählt. Behufs Vollendung der Siechenhaus-Anlage in der Rechnungsperiode 1884—86 wurde beschloffen, die dafür erforderlichen Geldmittel von dem nächsten Provinziallandtage zu erbeten und demselben dabei gleichzeitig die Grundzüge für die Aufnahme von Pflegelingen in das Asyl zur Gutbeziehung zu unterbreiten. (Schluß folgt.)

Provinziales.

Wernigerode, 21. Februar. Der verdienstvolle pädagogische Schriftsteller Aug. Wilh. Grube, welcher 65 Jahre alt am 27. Januar d. J. in Bregenz (Tirol) verstorben ist, hat in seinem Testamente seine Vaterstadt Wernigerode in hochherziger Weise bedacht, indem er der hiesigen Liebfrauenkirche zur Verbesserung der Orgel 15 000 Mark vermachte, ferner 10 000 Mark um von den Zinsen zu Oftern zwei arme fleißige Knaben und zwei Mädchen für die Konfirmation einzuliefern, und sodann 5000 Mark zum Ankauf eines werthvollen Delbildes zur Ausschmückung der Kirche. Zur Verschönerung und zum Ausbau der Pfarrkirche setzte er 20 000 Mark aus und für die hiesigen Schulen bestimmte er 10 000 Mark, wovon die Zinsen von 6000 Mark (aufgesammelt) den schlechtesten dotierten Volksschullehrern zu Gute kommen sollen. Für den erblindeten Karl Hotter bestimmte er 1000 Mark, deren Zinsen alljährlich dem Verarmten und dessen Familie auszuzahlen sind. Dem hiesigen Gymnasium vermachte er 6000 Mark, von dessen Zinsen ein talentvoller armer Schüler unterstützt werden soll, der sich dem Lehrfache als Philologe widmen will. Außerdem soll ein Stipendium der Wernigeröder Bürgerfchule, der sich durch Anlagen, Fleiß und gutes Betragen auszeichnet, als Seminarist eines Lehrers-Seminars als Stipendium die Zinsen von 3000 Mark erhalten, welches Kapital dem hiesigen Magistrat zu überweisen ist.

Wolkramshausen, 22. Februar. Die Rampagne der hiesigen Lederfabrik endete Anfangs dieser Woche. Die Rüben waren hinsichtlich der Qualität vorzüglich, hatten aber in letzter Zeit durch den Auswasch in den Weichen an Zuckergehalt etwas verloren. Die Fabrik verarbeitete täglich 4000 Centner und bezahlte den Centner mit 1 Mark. Unglücksfälle sind außer kleineren Verletzungen nicht vorgekommen.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 22. Februar. Außer einem von den münchener Schülern veranstalteten Extrazug nach Leipzig zum deutschen Bundesfesten, haben nun auch die türoler Schülern einen solchen, von Innsbruck abgekommen mit über 2000 Personen Beilegung hier angedeutet. — Im nahe Plagwitz erschoß sich der Direktor des dortigen Spar- und Vorschußvereins. Uebernahme von Bürgschaften sollen seine seit 15 Jahren innegehabte Stellung gefährdet haben.

Gera. In der Fortener Straße führte am 18. ds. Mittags ein jähriges Kind aus dem Fenster und zerstückelte sich die Hirnhäute. Der Tod trat auf der Stelle ein. Braunschweig, 23. Februar. Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man von hier: Ich kann Ihnen nunmehr mit aller Bestimmtheit melden, daß die Verhandlungen zwischen Braunschweig in Sachen unserer jetzigen und späteren Bahnen zum allseitig befriedigenden Abschlusse gekommen sind, und daß die Abmachungen nur noch der Genehmigung des Landtags bedürfen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Von dem neuen Tagebuch der Königin von England wird die Deutsche Verlags-Anstalt (norm. Guard Hallberger) in Stuttgart demnächst eine von Ihrer Majestät autorisierte und durchgehende deutsche Uebersetzung aus der Feder der Gräfin Lucrezia Ballestrem bringen.

Berlin. Die Proben zu Wagner's „Walküre“ im königlichen Opernhause werden trotz der Sperrverlethung, welche ihnen aus den zahlreichen Hofgesellschaften ermaachen, mit großem Eifer und Fleiß betrieben, so daß bereits zwei alte musikalisch und wenig so weit vorbereitet sind, daß ihrer Aufführung nichts mehr im Wege stünde. Man hofft, das ganze Werk bis höchstens Ende März auf die Bühne bringen zu können. Die Intercension erfolgt mit aller Sorgfalt und einem Aufwand an Mitteln, der der Spantaste des Zuschauers möglichst wenig zu ergänzen übrig läßt. So soll u. a. auch, obwohl die Männersätze unserer Opernhaus allen jenseitigen Gesellschaften Jüdische entgegensteht, der Balliener mit Jüdischen ausgeschlossen werden.

— In einem beachtenswerthen Artikel über „Goethe und Heine“, welchen Ludwig Geiger in der „Egenwart“ publizirt, wird auch ein bisher nicht bekannt gewesener, höchst interessanter Brief Heine's mitgetheilt, der Brief nämlich, durch welchen sich Heinrich Heine bei Goethe, als er denselben in Weimar aufsuchte, eingeführt hat. Bratranek hat den Brief aus dem Goethe-Archiv in Weimar abgedruckt; dieser; er bildet mit vielen anderen Mittheilungen aus Goethe's handschriftlichem Nachlaß eine Heerde des demnächst erscheinenden fünften Bandes des Goethe-Jahrbuchs. Das Schreiben lautet:

Go. Excellenz

bitte ich mir das Glück zu erwahren einige Minuten vor Ihnen zu sehen, Ich will gar nicht beschwerlich fallen, will nur Ihre Hand küssen und wieder fortgehen. Ich heiße S. Heine, bin Rheinländer, verweilt seit kurzem in Göttingen, und lebte vorher einige Jahre in Berlin, wo ich mit mehreren Ihrer alten Bekannten und Verehrern (dem Jeck. Wolf, Barnhagens etc.) umging und Sie täglich mehr lieben lernte. Ich bin auch ein Poet und war so frei Ihnen vor 3 Jahren meine „Geoidie“ und vor anderthalb Jahren meine „Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo“ (Mailiff und Almanach) zuzuwenden. Außerdem bin ich auch krank, mache deshalb auch vor 3 Wochen eine Gesundheitsreise nach dem Harze, und auf dem Brocken ergriff mich das Verlangen zur Besichtigung Goethes nach Weimar zu pilgern. Im wahren Sinne des Wortes bin ich nun hergepfligt, nämlich zu Fuße und in verwitterten Kleibern, und erwarte die Genadigung meiner Bitte und verharre mit Begeisterung und Ergebenheit in Weimar d. 1. October 1824. S. Heine.

— Die „Gartenlaube“ fährt in ihren Veröffentlichungen der Heine-Memorien fort. Wie es erklärlich ist bei einer so lederen literarischen Speise, verdrängt sie dieselbe ihren Lesern in sehr kleinen Dosen. In dem Stid der Memorien, das jetzt publizirt wird, spricht Heinrich Heine von seiner Mutter und schwört ein wenig zu der Mutter des genialen, unglücklichen Dietrich Grabe, der sich zu Tode getrunken hat und der, wie man weiß, in Berlin mit Heine befreundet war, ab. Von seiner eigenen Mutter erzählt Heine, daß sie ein strenger Gottesglaube besaß; sie hätte Rousseau's „Emile“ gelesen und sei eine kluge und gelehrte Frau gewesen. „Ihre Vernunft und ihre Empfindung“, sagt Heine, „war die Gesundheit selbst, und nicht von ihr erteilt die Sinn für das Phantastische und die Romantik. Sie hatte, wie ich schon erwähnt, eine Angst vor Heine, entfiel mir jeden Roman, den sie in meinen Händen fand, erlaube mir keinen Besuch des Schauspielers, verachte mir alle Aehnlichkeit an Volksspielen, überwachte meinen Umgang, schalt die Mägdle, welche in meiner Gegenwart Gespenstergeschichten erzählten, kurz, sie that alles Mögliche, um Aberglauben und Poese von mir zu entfernen.“ Dann erzählt er von ihrer edlen Aufopferungsfähigkeit und wie sie ihre Schmuckgegenstände verkauft habe, um dem Sohne dasjenige geben zu können, was er in den ersten Jahren seiner Universitätszeit gebraucht. Die Erinnerungen an die eigene Mutter Heine's lassen seine Gedanken zu rührenden Zügen schweifen, die der geniale Grabe ihm vor Jahren in Berlin von dessen Mutter erzählt hatte. Sie war die Frau eines Gefängniswärters gewesen. Beim Abschied, so erzählt Grabe an Heine, habe sie ihm, in Baumwolle eingewickelt, ein halbes Duzend goldenen Pfennig, sechs kleine Kaffeebällchen und endlich einen großen Suppenlöffel übergeben, einen wahren Schatz für eine Frau aus dem Volke, zumal zu jener Zeit. Damit sollte er die Kosten der Studienjahre bestreiten. „Als ich Grabe kennen lernte“, erzählt Heine, „habe er bereits

den Botagelöffel, den Goliath, wie er ihn nannte, aufgezehrt. Befragte ich ihn manchmal, wie es ihm gehe, antwortete er lakonisch: „Ich bin an meinem dritten Löffel, aber: Ich bin an meinem vierten Löffel. Die Brocken gehen dahin, feinste er einfiel, und es wird sehr seltene Bissen geben, wenn die Kleinen, die Kaffeelöffelchen, an die Reize kommen, und wenn diese dahin sind, giebt's gar keine Bissen mehr.“ Jede unbekannt geliebte Zeile von der Hand Heinrich Heine's bietet dem Literaturliebhaber am Ende ein gewisses Interesse; von diesem Gesichtspunkte aus hat die Publikation in der „Gartenlaube“ ihren Werth; sonst hat dieses Memoirenfragment noch nach seiner Richtung neues Licht über des Dichters Entwicklung verbreitet.

Zodesfälle.

Am Freitag starb in Brandenburg, 78 Jahre alt, der ehemalige Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Herr v. Selchow.

Berlin, 24. Februar. Heute früh verschied hier der Prof. Dr. Georg Büchmann, ehemaliger hiesiger Oberlehrer der Friedrich-Werderschen Gewerbeschule, namentlich bekannt als Verfasser der „Gefüglichen Worte“. Nach längeren Leiden an einer Gehirnerkrankung im letzten Jahre dahingewandten waren, der Tod eine wohlthätige Erlösung. Ihn überlebte eine tief trauernde Wittve, die bekannte Malerin Helene Büchmann.

Paris, 23. Februar. Der ehemalige Kriegsminister General Borel ist gestorben.

Vermiſchte.

Hamburg, 22. Februar. Die im Jahre 1881 unternommene hantische Bischof hat bei vielen Theilnehmern den Wunsch hervorgerufen, über kurz oder lang eine ähnliche Fahrt zu unternehmen, noch eine oder die andere von den übrigen Städten, die für die Geschichte der Hanse, für die ruhmreiche Geschichte des deutschen Bürgerthums in Auslande, von Bedeutung sind, in gemeinsamer Fahrt gleichzeitiger aufzusuchen. Diejenige Wanne, der in der Trennungstunde in Lübeck zum letzten Male alle Theilnehmer verband, sondern aber bei gar Manchem lebendig geblieben und immer latent geworden ist, erlangte der Plan einer hantischen Flandernfahrt im Sommer 1884. Von den drei großen Städten des Flandernlandes, Gent, Brügge, Ypern, hat Brügge für die hantische Geschichte das größte Interesse. Hier war das Comptoir des deutschen Kaufmanns, wo er die Produkte des Nordens und Ostens umtauschte gegen die Früchte des Südens und gegen die Erzeugnisse einer hochentwickelten Industrie. Brügge soll deshalb das eigentliche Ziel der Fahrt sein, welche in einem eigenen Dampfboot von Hamburg aus unternommen werden wird. Das nächste Ziel ist Helgoland, wo am Nachmittage des ersten Tages vier bis fünf Stunden zugebracht werden sollen. Der Vormittag des zweiten Tages wird einem Besuche der interessanten Stadt Emden gewidmet werden, die einst in Folge des Schutzes, welchen die offiziiellen Häuptlinge in ihren Parteilämpfen den Vitalienbrüdern gewährten, unter der Herrschaft der Hansestädte, zunächst Hamburg gerieth. Von hier aus geht es durch das Rheine-Diep und den nordholländischen Kanal nach Amsterdum, wo, so weit es die Zeit erlaubt, an der Betrachtung der Kunstschätze, der charakteristischen Straßen und des eigenenthümlichen Lebens dieser Weltstadt sich zu erfreuen. Für die Städte Antwerpen, Gent und Brügge sind fünf Tage bestimmt. Die Dauer der ganzen Fahrt ist auf ca. 10 Tage veranschlagt, die Zahl der Theilnehmer auf ca. 100; die Kosten für Passage und Beköstigung an Bord, Getränke und die Ausgaben außerhalb des Schiffes nicht eingerechnet, werden ca. 150 \mathcal{M} . betragen. Für die Abfahrt von Hamburg ist der Morgen des 19. Juli (Sonnabends) in Aussicht genommen. Anmeldungen zur Theilnahme an der Fahrt sind unter Adresse des Herrn J. D. Einich in Hamburg bis zum 1. Mai einzureichen; nur die rechtzeitigen Anmeldungen werden berücksichtigt werden, soweit der zu beschaffende Platz reicht.

Landsberg a. W., 20. Februar. Ein Kreis von hiesigen Verehrern Schleiermachers' beabsichtigt das sogenannte Predigerwittwenhaus in der Schloßstraße (Schleiermachers' Wohnung während seines hiesigen Aufenthaltes) mit einer Gedenktafel zu schmücken. Die Tafel soll aus schiefem Marmor (20 Zoll lang, 13 Zoll breit) hergestellt werden und die Inschrift in Gold tragen:

Hier wohnte
Friedrich Schleiermacher
1794—1796.

Die Anbringung der Tafel ist, den weiteren günstigen Verlauf der Sache vorausgesetzt für April (den Monat, in welchem Schleiermacher 1794 das Haus bezog) in Aussicht genommen.

Kiel, 20. Februar. Um in Kiel ein „Stift aus Dankbarkeit“ zu gründen, bestimmt zur Aufnahme nicht verheirateter Damen Kiels aus gebildeten Ständen, sind, wie die „Kiel. Zig.“ meldet, von einer Persönlichkeit, welche vollständig unbekannt zu bleiben wünscht, 100,000 \mathcal{M} . gegeben. Die Herren Probst Vogt hier und Dr. med. Witzge, hiesiger in Hamburg, früher Stabsarzt in Kiel, sind um die Ausführung des Kieler Stiftens und Verwaltung der Stiftung bemüht. Beide Herren haben sich bereit erklärt, diesen Auftrag auszuführen und beabsichtigen zunächst die Miethse einiger Kieler Herren dafür zu gewinnen.

Wien, 23. Februar. In dem Prozesse gegen Wetter und Genossen wegen mehrerer Erpressungen wurden auf Grund des Geschworenen-Verdicts Siegmund Wetter zu neunjähriger, Amalie und Anna Wetter zu je achtjähriger, Harjosch zu zweijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt, der Angeklagte Karl Wöber frei gesprochen.

Verpflichtung. In Dresden wurde am Freitag Nachmittags der Generalagent Hermann Wehrle wegen Unterschlagung einer Summe von 280,000 \mathcal{M} . verhaftet. Wehrle, welcher mehrere der bedeutendsten Versicherungs-gesellschaften (darunter die Stettiner Lebensversicherungs-gesellschaft Germania und die preussische National-Ver-

versicherungs-gesellschaft) vertrat, galt allgemein für einen in guten Vermögensverhältnissen befindlichen Kaufmann. Bis vor wenigen Jahren war D. auch Vertreter der preussischen Bodencreditanstalt, hat indes jetzt mit diesem Institut nichts mehr zu thun.

[Den Keinertrag] aus dem Verkauf der englischen Uebertragung des „Briefe der Prinzessin Alice“ beabsichtigt die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, welche das Wort aus dem Deutschen ins Englische übertrug, dem zur Erinnerung an die Prinzessin Alice (Großherzogin von Hessen) gestifteten Krankenpauze in Darmstadt zu überweisen.

[P. Defz.] der Ordens-General der Gesellschaft Jesu, trat dieser Tage in sein 90. Lebensjahr. Aus Anlaß dieses Tages wurde ihm vom Athenaeum Gregorianum ein erlicher Kupferstich mit dem Bilde des hl. Ignatius in seinem Rahmen überreicht.

[Jugo Schent als Romanschriftsteller.] Der Mächtmörder Jugo Schent in Wien hat aus dem Gehängnis an den Stenographen B. Zwierzina, den Schwager seiner Geliebten Emilie Höfmann, ein Schreiben gerichtet, welches psychologisch nicht uninteressant ist und erkennen läßt, daß in der Brust des Verbrechers neben aller Grausamkeit und allem Wuthsturm auch noch Raum für menschlichere Gefühle war. Schent will aus Liebe zu seiner Frau und zu seiner Geliebten (!) unter die Romanschriftsteller geben. Er erklärt, er habe mit der Welt abgeschlossen und betrachte den Tod als eine Erlösung. Aber er wolle nicht aus dem Leben scheiden, ohne für die Wesen, welche er geliebt und die er schuldig hinterlasse, einigermaßen gesorgt zu haben. Zu diesem Besuche sei er daran, seine Lebensgeschichte in Form eines kleinen Romans zu schreiben. „Derelbe dürfte“, so heißt es in dem Schreiben wörtlich, „so ganz uninteressant nicht werden, und hat den Vorzug des so berühmten Namens des Verfassers.“ Ich bin eines Massenlesers gewiß, wenn der Verlag in rührender und vernünftiger Hand liegt wird. Wohl ist es nicht ganz dem Plan, aber doch möglich auszuführen. Die Vermittlung zur Verfassung einer Biographie habe ich bereits erhalten und bin festig darüber ber.“ Schent bittet dann, Zwierzina möge den Verlag übernehmen, und macht nähere Angaben darüber, wie der Ringewinn aus dem Buche getheilt werden soll. Herr Zwierzina hat sich bereit erklärt, Schents Bitte zu erfüllen, und so wird demnach das Waidenmörders Lebensgeschichte, von ihm selbst verfaßt, als Novella auf dem Buchmarkt erscheinen.

[John Brown als Medium.] Bald nach dem Tode John Browns, des vielbetrauten Kammerdieners der Königin Victoria, war das Gerücht aufgetaucht, der Verstorbene sei ein spiritistisches Medium gewesen, durch dessen Vermittlung die Monarchin mit dem Geiste des Prinzen Albert verkehrt habe, und eben diese Seite der Thätigkeit Mr. Brown's sei der vornehmste Grund für die auffallende Anhänglichkeit der Königin an ihn. In den in Leipzig erscheinenden „Spiritistischen Blättern“ werden nun hervorhebend nach dem „Banner of Light“ interessante Mittheilungen gemacht, die wir so wieder geben, wie wir sie finden, den Kommentar dazu wird sich der Leser selber machen. Das erwähnte Blatt schreibt:

Der treue Diener der Königin Victoria, Mr. John Brown, der am 28. März 1883 im Schloß Windsor starb, war kein wenig gewöhnlicher Art. Seit Jahren war es bekannt, daß Mr. Brown ein Trance-Medium gewesen, das der Geist des Prinzen Albert leicht zu controliren im Stande war.

Mr. Brown war nach dem Prinzen Albert das Instrument, dessen sich der Geist des Prinzen bediente, um mit seiner Gemahlin zu verkehren, so immer er hierzu besondere Gelegenheit fand. Untersuchung und Ende des raschen und glücklichen Erfolges des ägyptischen Strages soll in diesem Bericht seine Erklärung haben. Der Grund, warum wir diese Erzählung wissen, ist, weil Herr Albert damals sehr häufig in unseiner privaten Sonntags-Sitzungen durch unsere vollkommene als Medium entwickelte Mrs. J. S. Conant sprach, (die seitdem ebenfalls ins Jenseits gegangen) und sich stets reizend und lebenswüthig über die Königin äußerte. Wir erinnern uns namentlich, daß bei einer Gelegenheit, als wir unter Mr. Brown's Befehlung ihres irdischen Arztes besaßen, Prinz Albert erkrankte und uns bat, ihm zu erlauben, daß der Geist Mrs. Conant's ihn nach London begleiten dürfe, da die Königin sehr krank sei. Als Grund hierfür gab er an, daß der Geist eines verstorbenen Arztes, an den er sich im Besonderen gedenkt, es wüthig, daß Prinz Albert in Rapport mit einem Medium wie Mrs. Conant gebracht werden möge, damit eine magnetische Beziehung zwischen ihr und dem Medium Brown geschlossen werden möge, wodurch es dem Geiste möglich sei, die drohende Gefahr von der Königin abzumenden. Das Resultat hieron war, daß der Geist des Mediums (Mrs. Conant) mit dem Geist Prinz Albert nach Schloß Windsor flog und drei Stunden fortblieb. Während dieser Zeit hatte Daily, der Geist eines kleinen indianischen Mädchens, Gehör von der spiritistischen Form der Mrs. Conant bekommen. Die drei Stunden dauerten aber so lange, daß der Doctor endlich fragte, warum Mrs. Conant's Geist so lange nicht wieder zurück in den Körper kehre? „Weiß nicht“, antwortete das Indianer-Mädchen, „all, was ich weiß, ist, daß sie über ein großes Wasser mit dem Häuptling Albert gegangen ist.“ „Aber es ist Zeit, daß sie wiederkehrt (sagte der Doctor), und es wird das Beste sein, ich lasse sie zurück.“

Durch seine psychologische Willens-Kraft (welche allen Spiritistischen, die Erfahrungen mit Medien durchgemacht haben, etwas Bekanntes ist), wollte der Arzt den Geist des Mediums in deren Körper zurück, was mit mehrererlei Schnelligkeit geschah. „Was war das“, sagte Mrs. Conant, als sie sich wieder im normalen Zustand befand, „mir war es, als ob ich mit solcher Schnelligkeit durch die Luft fäh.“ Im nächsten Augenblick war sie aber wieder kontrollirt und eine männliche Stimme sprach: „England grüßt Amerika! John Brown. Sie können nur, um klar zu sein! Gute Nacht!“ Diese ungewöhnliche Sitzung war, so uns unverdächtig der Art, daß wir um eine Erklärung kamen, die vom Schwärze des Mediums ausgehört wurde und damit laute, bis in demselben Augenblicke, als der Geist der Mrs. Conant in ihren irdischen Körper durch den Doctor zurückgeführt wurde, sie in so engem Rapport mit dem Geiste Browns's gewesen, daß dieser sich gesponnen hätte, die dem Geist Browns's zu machen; und während dieser Zeit habe einer von Browns's Schwestern Gehör von einem Körper im Schloß Windsor bekommen. . . .

[Fette Aemter.] Vor dem von der Staatsregierung ernannten Comité zur Unterlegung verschiedener Zweige der Neuvorster Staatsverwaltung sagte der Registrar (Registrator von Urkunden) und Sheriff (Gerichtsvollzieher) aus, daß ihr Jahres-einkommen, nach Abzug der Bureaukosten z., betr. 80,000 und 41,000 Dollar (320,000 und 164,000 \mathcal{M}). resp. Man darf dreist annehmen, daß diese

Summen noch nicht alle Nebeneinkünfte und Sporteln einschließen.

[Aus einer Berliner Schulstube.] Auf die Frage des Lehrers: Wer kann mir den tiefsten See nennen? erhebt Karlchen Pfiffing die Hand. Lehrer: Nun, Karlchen, wie heißt er? — K.: Blägensee! — L.: Der tiefste ist er wohl nicht. — Ja, mein Vater ist drin gewesen und hat zwei Jahre gebraucht, um wieder herauszukommen.

[Examen.] Ein Primaner, der nur mit großer Mühe und genauer Noth sein Abiturienten-Examen bestanden, wird von seiner Schwester gefragt, woher eigentlich der Ausdruck „Examen“ kommt. „Ach“, antwortet er leuzend, „weil jeder Amen sagt, wenn es ox ist.“

[Untere Klasse einer höheren Mädchenschule.] Lehrerin des Französischen: „Was heißt ‚Geliebter‘?“ — Ane. — „Was heißt die Geliebte?“ — Alle schweigen; endlich ruft ein blonder Vorkontist, welcher den Theaterzettel gelesen hat: „Ahn-Frau.“

[Zwei politische Kakaer.] Aus Wien: „Wissen Sie, warum man vom Ausnahmestande nichts sieht?“ — Weil er „verhängt“ ist. — Aus Belgrad: Warum sucht der König von Serbien noch immer einen Unterrichtsminister? — Weil das Ministerium noch nicht gebildet ist.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 24. Februar.

Die Korvette „Daga“, deren Anfunft in Plymouth mit dem Prinzen Heinrich an Bord bereits gemeldet, hat noch in den letzten Tagen viel von dem die Bazarzeit im atlantischen Meere herrschenden Stürmen zu leiden gehabt. Wie die „Bayer. Zig.“ berichtet, ist die Korvette mit Verlust von Vagapriest und sämtlichem Vordereckir dahelst angekommen. In der Nacht vom 20. zum 21. wehte an der englischen Südküste ein sehr heftiger Südweststurm mit schweren Regengüssen, im Kanal herrschte hoher Seegang.

Der König und die Königin von Dänemark werden, wie die „National-Zeitung“ in Erfahrung bringt, der Vermählungsfeier der Prinzessin Victoria von Hessen am 15. April in Darmstadt bewohnen, eben wie auch den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt mit dem Großfürsten Sergei und der Hochzeit des Prinzings Leopold von Anhalt mit der Nichte der Königin, der Prinzessin Elisabeth von Hessen (Tochter des Landgrafen von Hessen). Ein Wadauentscheid in Wiesbaden dürfte in diesem Frühjahr mit dieser Reihe des dänischen Königspaares in Verbindung stehen.

Der Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses, ist gestern Abend von Kauen bei eingetroffen und in der Präsidial-Wohnung im Herrenhause abgestiegen.

Der Regierungspräsident Steinmann, gegen welchen das Abgeordnetenhaus auf Empfehlung der Wahlprüfungs-Kommission das Strafverfahren wegen amtlicher Wahlbeeinträchtigungen beantragt soll, ist ein Bruder des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, welcher durch sein Verhalten in dem Falle Hennigsen-Förber bekannt geworden ist, und ein Bruder der Majors Steinmann, der nach der vielbesprochenen Ohren-Affaire aus Albenburg versetzt wurde.

Während die österreichischen Offiziere bisher über die neueste Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen gänzlich schweigen, haben ungarische inspirirte Organe diesen Gegenstand bereits wiederholt in eingehender Weise erörtert und im Ganzen nüchtern und freundlich beurtheilt. Heute sagte der „Bayer. Lloyd“ wieder, es scheinen tatsächlich Aktions- und Interessensphären aller drei Kaiserreiche in dem neuen Arrangement abgegrenzt worden zu sein; dies bedeute wohl noch keine definitive Lösung aller vorhandenen oder sich nähernden Interessengegenstände, aber doch eine Bürgschaft für die Fortdauer des europäischen Friedens.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 24. Februar. In der einen gewissen Reichardt gehörigen Handbühnenstahl am Seemärkischeplatz ist gestern Abend 9 Uhr ein Raubmord begangen worden. Der Eigentümer Reichardt, der sich im Laden allein befunden hatte, wurde getödtet, die Ladentafel ausgenutzt vorgefunden; der Mörder ist entflohen und wird in der amtlichen Bekannmachungen als ein junger Mann in Arbeiterkleidung geschildert.

Basel, 24. Februar, Abends. Der Beschluß des Großen Rathes des Kantons Basel Stadt, betreffend die Ausschließung der Kongregationalisten von der Verghätigkeit, ist bei der Volksabstimmung mit 4479 gegen 2910 Stimmen angenommen worden.

Wien, 24. Februar. Die Delegirten der Berg- und Hüttenarbeiter scheinen durch mehrere Jugendinjuri, mit denen sich der Generaldirektor in Argun bei einer Versammlung mit dem Präsidenten des Departement du Nord vereinbart erklärt hatte, zufriedengehelt zu sein; morgen findet in Denain eine große Versammlung statt, welche darüber beschließen wird, ob der Strike fortzuhalten soll. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nirgends stattgefunden.

Petersburg, 23. Februar. Die Deputation des Kaluga-Regiments wird bei Gelegenheit der Beurlaubung des Kaisers des Regiments bemerkt zugleich ein wertvolles Angebinde des Regiments in Form eines mit entsprechender Widmung versehenen Georgenkreuzes überreichen.

Petersburg, 24. Februar. Die Deputation der Georgenritter hat sich gestern vor ihrer Abreise nach Berlin noch dem Kaiser vorgestellt. — Großfürst Sergius ist gestern abgereist.

Dublin, 23. Februar. Bei der Wahl eines Unterhaus-Mitgliedes für Cork wurde der Nationalist Dealy mit 2150 gegen 1153 Stimmen, welche der konservative Kandidat Goubling erhielt, gewählt.

London, 23. Februar, Abends. Prinz Heinrich von Preußen ist heute zu einem Besuche der Königin in Windsor angekommen.

London, 24. Februar. Dem „Oberster“ wird aus Cairo von gestern gemeldet, daß General Gordon aus Chartum ein Manifest an die Jungengenten erlassen habe, in welchem er dieselben benachrichtigt, daß der Sultan, der Befehlshaber der Gläubigen, die Absicht habe, eine große Armee zur Eroberung des Landes abzuschicken, und in dem er die Jungengenten ermahnt, seine friedlichen Absichten anzunehmen, um sich vor der türkischen Invasion zu bewahren. — Aus Tofar liegen weitere Nachrichten nicht vor.

Kairo, 23. Februar, Abends. Nach einem Telegramm aus Suakin haben sich daselbst heute 300 Jufaren nach Trinitat eingeschifft. Ein Dampfer, welcher heute Abend von Trinitat dorthin zurückkehrte, berichtete, daß daselbst Alles ruhig sei.

Kairo, 24. Februar. (Telegramm der „Agence Havas“). In Folge von London eingegangener Befehle ist der Marsch der englischen Truppen nach Tofar suspendirt.

Suakin, 24. Februar. Die russischen Truppen weigern sich, sich nach Trinitat einschiffen zu lassen, unter dem

Vorgeben, daß die Regeln aus ihren Gewehren die von den Aufständigen geführten Schilde nicht durchbohren könnten, auch vermöchten sie nicht einzugehen, weshalb man ihrer bedürfe, nachdem bereits englisches Militär nach Trinitat abgegangen sei.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 27. Februar Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor D. Hoffmann. Abends 6 Uhr Fastenstunde Derselbe.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zänich in Halle.

Neues Exportbier. Wer in Berlin die Hygiene-Ausstellung besucht hat, der hat wohl mindestens einen Probetrunck in der Abtheilung der Exportbierbrauerei von Justus Hildebrandt in Pfungstadt gethan, um zu schmecken, ob das Fabrikat dieser Brauerei wirklich die ihm angethane Ehre der alleinigen Zulassung im Hauptrestaurant

verdiene und ob demselben s. Z. wohl mit Recht auf der internationalen Bierausstellung in Jagenau der Ehrenbecher für das absolut beste Bier zu Theil geworden sei. Die Urtheile sind durchweg günstig ausgefallen und namentlich Pfungstädter Bod-Be wurde schnell unter den fashionablen Ausstellungsbesuchern zum Lieblingsgetränk, dem beifällig auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm vollste Anerkennung zollten. Diese günstige Aufnahme hat die Brauerei veranlaßt, in allen größeren Städten Deutschlands Filialen zu errichten. In Halle ist dieselbe Herrn **C. Lehmer**, Rathhausgasse 12, übertragen. Hoffen wir, daß die Brauerei Hildebrandt in Pfungstadt dauernd ein Bier liefern, welches die Billigung des ihr zugesprochenen Ehrenbechers rechtfertigt.

2 Mark sind heute aus dem Vergleiche in Sachen S. / S. von dem Schiedsmann Herrn Brüggert zur Armenkasse gezahlt.
Halle, den 23. Februar 1884. Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Brasilien.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgehändelt werden können, tritt zum 1. März 1884 auch Brasilien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.
Berlin W., 18. Februar 1884. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. **Stephan.**

Bekanntmachung.

Briefverkehr mit Australien.

Die wegen Aufnahme der Britischen Kolonien von Australien in den Weltpostverein schwebenden Verhandlungen sind zur Zeit noch nicht zum Abschluß gelangt. Demgemäß beträgt das Porto für den einfachen Brief aus Deutschland nach Australien zur Zeit noch 60 Pfennig. Da fortgesetzte Briefe nach Australien irrtümlich mit dem Vereinsporto von 20 Pfennig frankirt zur Auflieferung gelangen, welche in Folge dessen in Australien mit einem hohen Nachschußporto belegt werden, so wird zur Vermeidung dieses Nachtheils hiermit wiederholt daran erinnert, daß zur Frankirung eines einfachen Briefes nach Australien 60 Pfennig, und nicht 20 Pfennig, erforderlich sind.
Berlin W., 20. Februar 1884. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. **Stephan.**

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johannes Fahrman** aus Osterweddingen welcher fähig ist, ist die Unteruchungsbahn wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a. S., den 22. Februar 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 45 Jahre; Größe: 1,61 Meter; Statur: unterseht; Haare: blond; Stirn: frei; Bart: rarirt; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: best; Bein: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund.

Bekanntere Kennzeichen: an der rechten Hand eine Narbe, Flechten am linken Fuße.
Der gegen den Fleischergehilfen **Fahle** alias **Nichter** aus Halle wegen Heberei unterm 22. October 1880 erlassene und unterm 14. März 1882 und 22. Juni 1883 erneuerte Stadtbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 22. Februar 1884.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Tüchtige Gießendreher gesucht.

Dicker & Werneburg.

Tüchtige Gelbgießer für Drehbank und Schraubstock finden dauernde Beschäftigung bei

C. Kühne, Halberstadt.

Einem tüchtigen

Maurerpolier suchen

Schatz & Nordmann.

Holzmalerei

werden gesucht.

Wachstuchfabrik **Alexander Schumann**,
Reuditz.

2 Tischlergehilfen gesucht gr. Steinstr. 62.

Ein **Wandbinder**, der schon in einem ähnlichen Geschäft thätig war, 1. oder 15. März gesucht.

H. Huth & Co.

Ein **Wandbinder** gesucht. Zu erfragen in der Annonce-Expedition von

S. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Eine tüchtige **Directrice**, welche mit der Confection von Morgenleiden und Unterrocken vollständig vertraut sein muß und in seinem Geschäfte schon conditionirt, suche per 15. März oder später.

B. Wehler, Dresden.

Eine saubere, unabhängige Aufwartung sofort gesucht

Sophienstraße 18a, II.

Drb. Aufwartung gef. Anhalterstr. 1a, II, I.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges, welches lochen kann und Hausarbeit zu übernehmen hat. Nur mit guten Zeugnissen versehenen wollen sich melden bei

Ante Schulz,
gr. Steinstraße 70/71, II.

Gesucht

zum 1. April ein gut empfohlenes Mädchen, welches lochen kann und Hausarbeit zu betreiben hat

Für meine Buchbinderei suche Oftern einen **Lehrling**. **D. Knoch**, Mittelstr. 14.

Odermt. Mädchen für Hausarbeit 1, II. gesucht

Alteinschneidern 6, 11.

Zum 1. April wird ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen nach Dreißiges gesucht. Näheres zu erfahren

gr. Ulrichstraße 52, I, r.

Eine erfahrene Köchin,

die auch zugleich die Hausarbeit mit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April bei hohem Lohn Stellung.

Frau **Bertha Sernan**,
Köpenickerplatz 4, II.

Stellen erhalten bei hohem Lohn Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stuben- und Mädchen für Küche und Hausarbeit durch

Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

3 gesunde Ammen vom Lande, sowie recht ordentliche Mädchen für Küche u. Haus wünschenswert sofort und später Stellen durch

Fr. Wächter, Kuttelstraße 5.

Gesucht für angenehme Stellen

2 Kochmamsells, 3 Köchinnen, 1 Jungfer, 2 Stubenmädchen, 1 Verkäuferin für Bäckerei. Näheres durch

Frau **Ullrich**, gr. Märkerstraße 18.

Einige Mädchen zum 1. März, alt. Kinder- oder Hausmädchen. Zu erf. Nassauerstr. 6.

Böllbergerweg 5a

ist die 1. Etage, 6 Bäder und Zubehör, auf Wunsch mit Pferdebestall und Remise, sofort beziehb. zu vermieten.

Zu vermieten 3 herrsch. Wohnungen zu 210, 250 u. 280 % und 1. April zu beziehen

Jägerplatz 1a.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. J. werden behufs Bezeichnung der südlichen Straßen und Plätze brennen:

1) die Abendlaternen:

vom 1. bis 5. von 6 bis 11 Uhr Abends,

am 12. von 6 bis 8 Uhr Abends,

am 13. von 6 bis 9 Uhr Abends,

am 14. von 6 bis 10 Uhr Abends,

am 15. von 6 bis 11 Uhr Abends,

vom 16. bis 31. von 6 1/2 bis 11 Uhr Abends,

2) die Nachtlaternen:

vom 1. bis 5. von 11 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

vom 6. bis 11. von 6 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

am 12. von 8 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

am 13. von 9 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

am 14. von 10 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

am 15. von 11 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,

vom 16. bis 31. von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens.

Halle, den 20. Februar 1884.

Der Magistrat.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 28. Februar Abends 6 Uhr im Volkshaus

Vortrag des Herrn Professor Dr. Dümmler: „Ludwig der Fromme“.

Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 M. in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben.

Die Abonnementkarten sind am Eingang des Saales jedesmal vorzulegen.

Der Vorstand.

Zu vermieten große herrschaftliche Wohnungen, neun Bäder, für 450 und 475 %, desgl. eine von 6 Bädern für 125 %.

Heinrichstraße 1, am Friedrichsplatz.

Zwei Wohnungen, jede mit 4 heizb. Zimmern, sind sofort zu beziehen. Daselbst ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten an der Glauchaer Kirche 12.

Gütchenstraße 5

ist eine herrschaftliche Wohnung, 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

Fein möbl. Wohnungen in der Nähe der neuen Kliniken sind sofort preiswerth zu vermieten. Auskunft bei **J. Bort & Co.**

Möbl. Wohnung sof. Augustastr. 14, II.

Anst. Schlafstelle Grafenweg 2, II.

Wohnung zu 36—40 % von 1 Paar alt. kinder. Leuten gesucht Albrechtstr. 35, Hof, p.

2 einz. Leute suchen 1. April Wohnung zu 20—24 % Näheres Kapellengasse 8, S. II.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. April oder etwas früher eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, im Preise von 70—80 % Gef. Offerten unter

P. D. 858 erbeten an **Haackentein & Vogler**, Magdeburg.

Stube und Kammer von einz. L. sof. oder

1. April gesucht, am liebsten Nähe des Königsviertels. Off. **D. D.** Exped. d. Bl.

1 Student sucht 1. April möbl. Zimmer mit Kammer. Mittagessen erwünscht. Off. mit Preisangabe u. **P. D.** Exped. d. Bl.

Deutsche Reichsschule.

(Verband Halle).

„Goldener Hirsch.“

Mittwoch den 27. Februar findet eine geschäftliche Sitzung statt.

Der Verbandssekretär.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Statuten.

Sammelstellen bei den Herren **V. Schneider**, Poststraße 9, **M. Ditt**, gr. Klausstraße 22 und **Barth**, Ruhn, Brüderstr. 6, Schütze, gr. Berlin 11, II.

Kassenfund: Dienstag u. Sonnabend 1—2 Uhr „Goldener Hirsch.“

Nelch L. J. J. J.

Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wille**, II. Klausstr. 8.

J. J. J. J.

Arnds'cher Steuerg.-Verein.

Dienstag Abends 8 1/2 Uhr Uebung u. Sitzung „Glash. Taverne“, Rathhausgasse.

Hallescher Turn-Verein

Montags und Donnerstags Uebung.

Leipzig.

Neues Theater.

Dienstag den 26. Februar.

Egmont.

Trauerpiel.

Altes Theater.

Dienstag den 26. Februar.

Der Bettelstudent.

Operette.

Berlener

ein Siegelring mit bläulichem Stein. Gegen Belohnung abzugeben

Werbegerstraße 11.

Ein schwarzseid. Rock v. e. armen Dienstmädchen in d. Hermannstr. verl. gegen Belohnung. gr. Rittergasse 2. **Witzendorf.**

3 Schlüssel an einem Ring verloren. Bitte abzug. gr. Ulrichstr. 17, Compt. I. D.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden endete heute der Tod das vielgeprüfte thätige Leben meiner lieben Frau, unserer treu forzenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Wilhelmine Wädde** geb. **Gruert**, was theilnehmenden Freunden tiefbetrubt anzeigen

Halle a/S., den 24. Februar 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle. Eckartsberga. Emden. Mühlh. J.

Taufanng.

Wir fühlen uns tief gedruhen, allen denen, die uns bei dem Tode unserer theuren Dahingegangenen, der Frau **Wilhelmine Wiedler** geb. **Krause**, ihre Theilnahme in so reicher, herzlicher Weise bezeugten, unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Gott es ihnen reich vergelten!

Halle a/S., den 24. Februar 1884.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **M. Uhlmann** in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.